

BAHN-STR. 21/11.96

Lieber Freund!

Ich benutze diese winterliche Morgenstunde, um Ihnen zu sagen, was ich bisher in der Ursache gethan habe.

Im Ministerium stieß ich auf sehr erfreuliches Interesse und guten Willen und Verständnis für die Nothwendigkeit. Geld haben Sie aber wie vorausgesehen nicht liegen, sondern nur Wege aller Art, welches zu suchen. Wären wir $\frac{1}{2}$ Jahr früher gekommen, so hätten wir wahrscheinlich die Summe glatt aus der Wenzel-Fleckmannstiftung erhalten; jetzt ist diese aber inzwischen von drei andern grossen Unternehmungen

belegt und höchstens noch durch
Scriebungen etwas bei ihr zu machen.
Trotzdem meinte Hr. Schmidt, wir
wollten es doch versuchen und so habe
ich denn einen grossen Antrag nebst
Plan eingereicht.

Was im Ministerium ^{besonders} verfährt, ist
der nationale Character des Unter-
nehmens, der Wunsch den Franzosen
gegenüber eine grosse auf Aegypt.
bezügliche Unternehmungen zeigen
zu können. Aber auch ~~für~~ die innere
Nothwendigkeit leuchtet ein, denn ich
habe eine Anzahl Stichproben aus
wichtigen Texten in dem Antrag bei-
gebracht, die mich selbst erschüttert
haben. Von 10 Worten eines aeg. Textes
sind wirklich durchschnitten 8 be-
kannt, 1 halb bekannt, 1 unbekannt.
In vielen Texten ist das Verhältniss

noch viel ärger.

Mein Antrag geht auf:

entweder 1) 35,000 in 5 Raten

oder 2) 20,000 in 5 Raten, unter der Voraus-
setzung dass die fehlenden 15,000
anderwo beschafft werden.

Dabei habe ich gesagt, dass es zur
Noth auch mit 6-7 Raten gehen
würde; wir nehmen dann eben
einen Mitarbeiter weniger.

Wird aus ^{der} W. H. Stiftung nichts, so sollen
wir als die „akadem. Vertreter der deutsh.
Aeg.“ eine Immediatengabe machen,
mit noch stärkerer Betonung des
Nationalen (Friedr. Wilh. IV usw. usw.)

Was Ebers ausgerichtet hat,
hat er Ihnen wohl selbst gesagt.
Was Piesodmann gethan hat, zeigt
beiliegender Brief, den ich mir
Zurückerbitten. An seinem Plan

ist mir das Vorschreiben von
Leipzig sehr sympathisch, damit
verliert die Sache den Widerwillen,
den Ihr Partikularisten gegen uns
Preussen habt. Aber bedenken doch
ist mir Krall und Reinisch, die ich
freilich beide nicht kenne. ~~Interessen~~
Kennen Sie Krall? und wie ist seine Wis-
senschaft? seine Kopt. Arbeiten ~~ist~~ ^{ist} gut
aber wie er sonst ist, weiß ich nicht.

Meinem lieben Pothchen sagen
Sie bitte, dass ich noch immer „Gohles
— wohl is“ singe, freilich nicht so
hübsch und richtig wie sie. Was
macht Ullis Müdigkeit? es ist doch
hoffentlich nichts geworden.

Ihrer Gatten herzlichsten Grusses und
Dank für die freundliche Aufnahme.
Heft 2 ist im Druck, was kommt
von Ihnen dazu?

Chr. ad. Toman.